

der kritischen Realisten sowie des Gegenwartsstückes mit seinen erregenden Inhalten, sind zum qualitativen Programm unserer Theaterarbeit geworden. Der Held der sozialistischen Entwicklung, der sozialistische Mensch, ist nicht nur der bewegende Gegenstand der Kunst, er ist auch Träger und Inspirator der Theaterentwicklung geworden. Er ist unser Publikum, dem wir unser qualitatives Wachsen verdanken und von dessen Liebe unsere Arbeit getragen ist. 1 500 000 Besucher hatte das Leipziger Theater in einem Spieljahr, davon 47 Prozent Arbeiter und 26 Prozent Jugendliche und Studenten. Ihnen gegenüber sind wir mit unserer Theaterarbeit voll verantwortlich. Das erfordert von den Leitern eine ideologisch klare Planung und Leitung des künstlerischen Prozesses und die notwendige Einsicht, daß die weitere künstlerische Qualität wesentlich abhängt vom Wissen des einzelnen, von seinem Standpunkt und seiner ideologischen Klarheit. Seine Stellung in der sozialistischen Gesellschaft und seine Verantwortung für die Gesellschaft verlangen hohes politisches Wissen, wenn der Künstler bestehen und sich weiterentwickeln will.

Die notwendig anzustrebende höhere ideologische Qualität der künstlerischen und kulturellen Betätigung setzt auch ökonomisches Denken und ökonomische Verantwortung des Kunstschaffenden voraus. Das fehlerhafte Denken einiger künstlerischer Leiter, daß Musisches und ökonomisches nicht zusammengehören, ist doch nur eine Umschreibung für das, was ich als Rücksichtslosigkeit gegenüber der Gesellschaft bezeichnen würde. Das Problem des ökonomischen Denkens im Bereich der Kultur und der ökonomischen Verantwortung des Künstlers als Hebel einer höheren Effektivität des Kunstwerkes ist eine Voraussetzung, um die ganze Breite unserer Qualität allseitig sichtbar werden zu lassen. Das verlangt auch die Beseitigung von ökonomischen Disproportionen, die es im Bereich der Kunst und Kultur noch gibt. Gegenwärtig ist es erforderlich, daß in der Kunst eine exakte ökonomische Planung Einzug hält, damit der für das Entstehen des Kunstwerkes erforderliche ökonomische Aufwand in ein proportionales Verhältnis zum ideologischen Wert des Kunstwerkes für die Gesellschaft gebracht werden kann.

Auch im künstlerischen Bereich haben die Entwicklungsgesetze der sozialistischen Gesellschaft ihre Nützlichkeit, und wir sollten die uns entgegengebrachte Liebe der Gesellschaft nicht benutzen, um daraus ökonomische und ideologische Sonderstellungen der Kunst abzuleiten. Sicher ist, daß der Wert eines Kunstwerkes für die Gesellschaft schwer meßbar ist, auch nicht meßbar am Aufwand, der zur Entstehung eines Kunstwerkes